

ben des Betriebes erforderlich* liehe Maß, beziehungsweise um die „Freisetzung von Arbeitskräften durch Leistungssteigerung im Interesse der Lösung anderer volkswirtschaftlich wichtiger Aufgaben.

Vielen Betrieben, besonders in der Produktionsmittel- und Gebrauchsgüterindustrie, ist infolge der Rohstoffknappheit eine Produktionsauflage erteilt worden, die die volle Ausnutzung ihrer Kapazität nicht erlaubt. Die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte ist aber in manchen solcher Betriebe annähernd so groß, daß sie einer vollen Ausnutzung der Kapazität entspricht, d. h. man hat in der Erwartung einer späteren größeren Materialbereitstellung und erhöhten Produktion Arbeitskräfte gehortet.

Diesem Zustand in vielen Betrieben, dem Vorhandensein eines gewissen Überflusses an Arbeitskräften, steht auf der anderen Seite ein ungedeckter Bedarf an Arbeitskräften zur Lösung volkswirtschaftlich wichtiger Aufgaben gegenüber.

Die Einrichtung weiterer Walzwerke erfordert z. B. eine wesentlich erhöhte Zahl von Arbeitskräften. Die Aufnahme der Eigenproduktion von Traktoren für unsere Landwirtschaft, der Bau einiger Schiffswerften zur Erweiterung der Produktion von Schiffskuttern im Interesse der Steigerung unseres Fischfanges und all die anderen vom Genossen Ulbricht erwähnten Investitionen ergeben ebenfalls einen erhöhten Bedarf an Arbeitskräften. Dann haben wir die Gewinnung von Kupfererzen im Mansfelder Kupferbergbau, die bisher besonders durch den Mangel an Arbeitskräften nicht in dem notwendigen Maße gesteigert werden konnte.

Unter den landwirtschaftlichen Fachleuten gibt es keinen Zweifel darüber, daß eine Steigerung der Hektarerträge in unserer Zone um 20 bis 25 Prozent allein schon dadurch erreicht werden könnte, daß wir die Wasserwirtschaft, die Be- und Entwässerung unserer Felder in notwendiger Weise in Ordnung bringen. Aber auf diesem Gebiete konnten bisher nicht einmal die dringendsten, primitivsten Aufgaben befriedigend gelöst werden, und zwar vor allem aus Mangel an Arbeitskräften.

Eine weitere wichtige Frage ist die gesteigerte Bautätigkeit in diesem Jahre, die gegenüber allen bisherigen Nachkriegsjahren eine enorme Ausweitung erfährt. Allein schon die Tatsache, daß wir eine Reihe von Grund- und Rohstoffproduktionen durch die Investierung von Kapitalien wesentlich erweitern, erfordert umfangreiche Bauarbeiten. Außerdem gilt es, für die zusätzlich benötigten Arbeitskräfte in diesen neuen oder erweiterten Industriellen Wohnraum zu schaffen.

Diese Beispiele mögen genügen. Sie zeigen, daß die Lösung einer Reihe volkswirtschaftlich äußerst wichtiger Aufgaben weitgehend davon abhängt, ob es uns gelingt, die erforderliche Zahl von Arbeitskräften zu gewinnen.

Zum Teil können sie aus dem Überbesetzten Handelsapparat gewonnen werden. Auch aus dem Verwaltungsapparat kann man weitere Arbeitskräfte für unsere Produktion freimachen.

Aber alles das wird uns nicht genügen, wird nicht den großen Bedarf an Arbeitskräften decken. Die Hortung von Arbeitskräften in den Betrieben ist nicht mit den Erfordernissen des Zweijahrsplans vereinbar. Notwendig ist, die Zahl der Arbeitskräfte in den volkseigenen Betrieben auf jenes Maß zu beschränken, das bei höchstmöglicher Arbeitsintensität zur Erfüllung der Produktionsaufgaben entsprechend der für die Verarbeitung verfügbaren Materialien erforderlich ist.

Notwendig ist es, eine gründliche Aufklärungsarbeit über das ganze Problem durchzuführen, die Frage ernsthaft in den Betrieben und Gewerkschaften zu besprechen.

Es muß denen, die auf eine andere Arbeit übergehen, jede notwendige Hilfe, die den Übergang erleichtert, gesichert werden. Die zuständigen Verwaltungen müssen hierbei aufs engste mit den Gewerkschaften zusammenarbeiten.

Professor Dr. R o m p e

Bündnis von Arbeiterklasse und technischer Intelligenz.



Der Appell, den unsere Partei vor etwa einem halben Jahr an die Wissenschaftler gerichtet hat, sich am Zweifahrplan zu beteiligen, hat im ganzen gesehen ein gutes Ergebnis gehabt. Wir können feststellen, daß es kaum ein Forschungsinstitut der Akademien und der Universitäten unserer Zone gibt, das nicht nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten sich für die Aufgaben des Planes hätte interessieren lassen.

So erfreulich die Resonanz des Zweijahrsplanes auch bei den Wissenschaftlern war, hat sich doch gezeigt, daß viele wesentliche Gebiete der Wissenschaft in unserer Zone verwaist sind. Die Monopolisten haben eine sehr gerissene Politik getrieben, als sie uns wertvolle Fachkräfte abzogen. Wir müssen große Anstrengungen machen, um diese Lücke zu schließen. Das kann nur in einer planvollen Arbeit geschehen. Wir müssen hierzu ferner erreichen, daß federn Wissenschaftler klar wird, daß unsere Partei, deren Weltanschauung eine marxistisch-leninistische ist, die naturgemäße

Förderin der Wissenschaft ist. Wenn wir das erreichen, dann werden wir das Bündnis der Arbeiterklasse mit den Intellektuellen herstellen, und dann wird es uns nicht an den Fachleuten mangeln, die wir für die Durchführung unseres weiteren wirtschaftlichen Lebens brauchen.

Der zweite Gesichtspunkt ist folgender: Auf den Gebieten, auf denen wir produktive Wissenschaftler besitzen, sind auch über den Rahmen der zunächst gestellten Planaufgaben hinaus Anregungen, die teilweise von wesentlicher Bedeutung sind, in großer Zahl gemacht worden. Ich glaube, wir müssen sehr energisch daran denken, den Wissenschaftlern, deren Interesse an unserem Wiederaufbau nunmehr geweckt ist, tatsächlich die Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, die es ihnen ermöglichen, ihre Ideen zu realisieren.

Ernst Brandt (Sachsen-Anhalt)

Den Maschinenausleihstationen helfen!



Die nunmehr auf Anweisung der Deutschen Wirtschaftskommission erfolgte Umbildung und Neuorganisation der Maschinenausleihstationen mit den ihr angegliederten Maschinenhöfen in den Ländern und Kreisen schafft die Voraussetzung zu einer weit besseren Hilfe für die Klein- und Mittelbauern als bisher. Eine solche Hilfe durch die MAS kann aber nur voll wirksam werden, wenn den Klein- und Mittelbauern die erforderlichen Maschinen und Geräte zu Bedingungen und Gebühren zur Verfügung gestellt werden, die sie auch erfüllen und vor allen Dingen auch bezahlen können. Schon im letzten Jahre ergab sich die Tatsache, daß viele Kleinbauern, und unter diesen besonders Neubauern, nicht in der Lage wären, die geforderten Gebühren für Pflug-, Dresch- und andere Arbeiten aufzubringen.

Es ist notwendig, daß so schnell wie möglich seitens der MAS eine neue Gebührenordnung herauskommt, nach welcher die Gebühren nach den Betriebsgrößen der bäuerlichen Wirtschaften erhoben werden, damit auch die Kleinbauern und Neubauern in der Lage sind, diese Kosten für eine maschinelle Bearbeitung ihrer Böden wirklich aufbringen zu können.

Andererseits hat der Staat aber die Verpflichtung, durch Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Mitteln dafür zu sorgen, daß der Aus- und Aufbau der Maschinenausleihstationen und Maschinenhöfen schnell und erfolgreich durchgeführt werden kann.